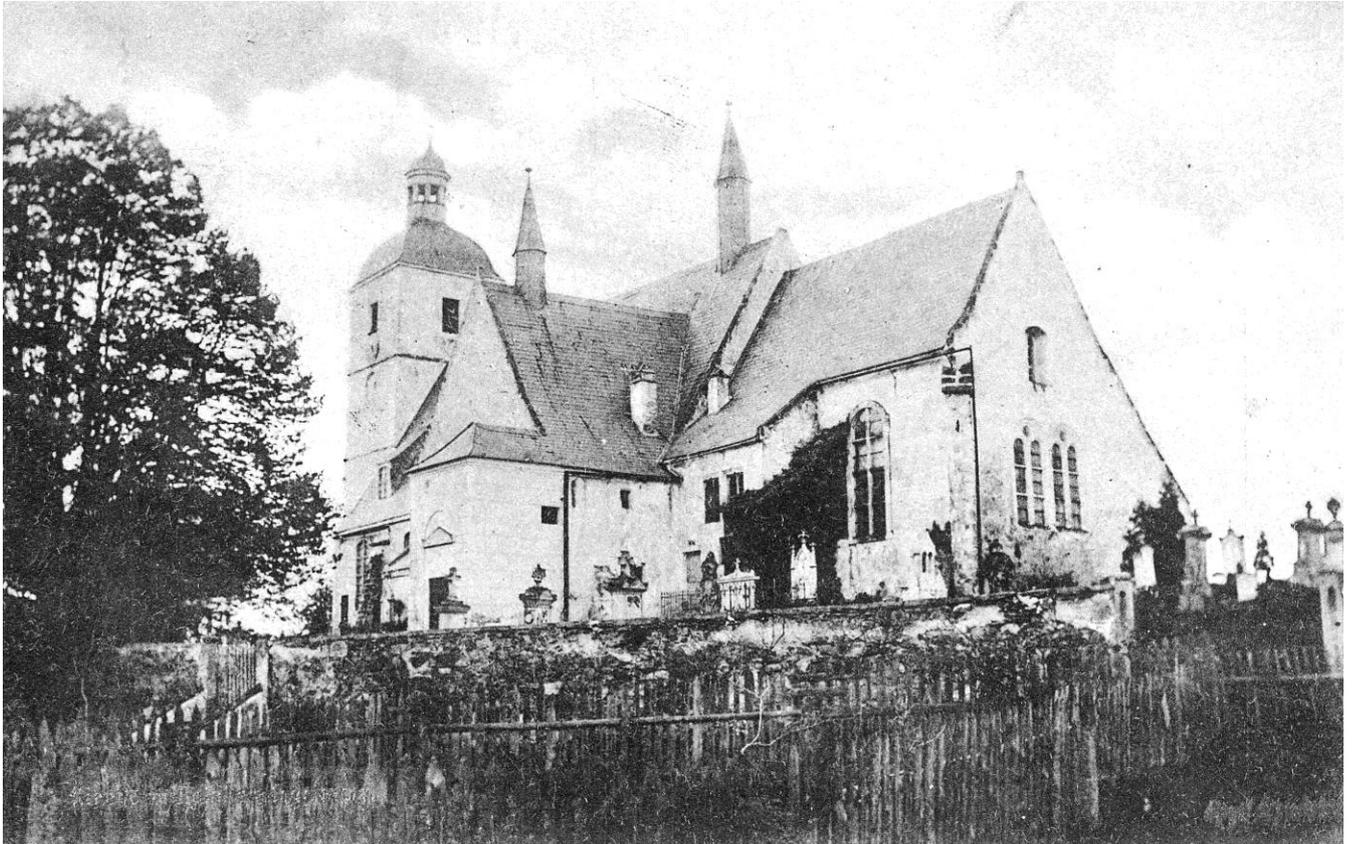


Grimmisches Heimatblatt

4. Ausgabe Dezember 2009



*Jahresende, Ruhezeit
Die Gedanken Kreisen
Ein Lächeln nimm mit auf die Reise
Das Neue wird sich weisen*

*Jahresanfang, Hoffnungszeit
Neue Wege finden
Schwere Schritte werden leicht
Es hilft ein Blick nach hinten*

Stefan Lotz

Liebe Heimatfreunde und sehr geehrte Einwohner!

Das Jahr 2009 gehört in wenigen Tagen schon der Vergangenheit an. Heimatkundlich wurde wieder viel unternommen und gestaltet. Im 2. Halbjahr standen im Mittelpunkt unser diesjähriges Parkfest am 11. Juli und die Gedenkveranstaltung zum 250. Jahrestag der Schlacht am Finkenfang bei



Maxen.

Die Tage vom 02. bis 04. Oktober in Maxen werden wir als historisches, einmaliges Erlebnis nicht vergessen. Unsere Hochachtung gebührt den Organisatoren, Helfern und Sponsoren für die gelungene Nachgestaltung der so eindrucksvollen Ereignisse des 7-jährigen Krieges. Wir können aus eigenen Erfahrungen der 800 Jahrfeier im Mai 2006 beurteilen, welcher Aufwand dazu notwendig war, um die historischen Tage vom 21. November 1759 wieder wahrheitsgetreu aufleben zu lassen. Über 2 Jahre harte Arbeit war für die Vorbereitungen dieser Gedenkveranstaltungen erforderlich. Der Vorsitzende des Heimatvereines in Maxen Andreas Rülke und seine zahlreichen, tollen Mitstreiter haben es ausgezeichnet verstanden, komplex und originalgetreu dieses Gedenkwochenende des 18. Jahrhunderts aus unserer Heimatgeschichte nach zu gestalten.

Hervorheben möchte ich nur die schauspielerische Leistung durch die mehrmalige Aufführung des Theaterstückes „Schlacht bei Maxen“ auf der Naturbühne nach selbstgeschriebenem Drehbuch, das große Biwak mit rund 300 uniformierten Soldaten mit 28 Traditionsgruppen aus Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, Litauen und anderen Ländern.

Die angepasste Gestaltung des Ortes und die zahlreichen Ausstellungen, besonders im Heimatmuseum waren für die vielen Besucher beeindruckend.

Der Höhepunkt war natürlich am 03. Oktober die Nachgestaltung der Schlacht am Finkenfang. Über 10.000 Besucher strömten zum Finkenfang und sahen originalgetreu die Schlacht ereignisse. Der Kanonendonner und Pulverdampf charakterisierte das Spektakel. General Fink kapitulierte, um ein sinnloses Gemetzel seiner Soldaten zu vermeiden. Die 560 Einwohner zählende Gemeinde Maxen hat wieder gezeigt, was möglich ist, wenn die Bürger zusammenhalten und das kulturelle Leben gemeinsam im Dorf organisieren.



Auch unser Heimatverein und die Freiwillige Feuerwehr Reinhardtsgrimma haben tatkräftig diese Gedenktage in Maxen unterstützt. So wurde die Markierung, Ausgestaltung einschließlich Imbissversorgung und Kassierung der Park- und Eintrittsgebühren am größten Sonderparkplatz an der „Windburg“ Hausdorf übernommen und trotz größten Ansturms hervorragend gemeistert. Dafür möchten wir uns bei allen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, Heimatfreunden und Helfern unseres Ortes ganz herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön

gilt unserem Oberkoch Oliver Haußwald mit seinen 6 Mannen, die voller Hingabe 4 Tage die über 300 Soldaten des Biwaks mit schmackhaften Speisen ganztägig mitversorgten. Auch die Unterstützung des Heimatmuseums durch Herrn Dr. Röster, sowie die Absicherung des Rettungsdienstes an 2 Tagen durch die DRK -Bereitschaft der Ortsgruppe Glashütte mit 2



Rettungsfahrzeugen und 3 Rettungssanitätern ist hervorzuheben und verdient unsere Anerkennung. Viele Bürger unseres Ortes Reinhardtsgrμμα haben den Wunsch geäußert den gedrehten Film über die Ereignisse des Wochenendes Anfang Oktober von Maxen in Reinhardtsgrmma öffentlich vorzuführen. Wir haben mit Herrn Andreas Rülke, dem

Vorsitzenden vom Heimatverein Maxen Rücksprache genommen und planen im Monat Februar einen Vortragsabend in unserem Heimatverein ein, wo auch zu den Ereignissen in Reinhardtsgrmma im November 1759 gesprochen werden wird. Der Heimatverein Reinhardtsgrmma bedankt sich für die zahlreiche Unterstützung, aber auch Mithilfe bei der Organisierung der heimatkundlichen Arbeit im Jahr 2009 und wünscht allen Bürgern aus Reinhardtsgrmma und Umgebung alles erdenklich Gute, Freude an unserer schönen Heimat und vor allem stets beste Gesundheit im Neuen Jahr 2010.

Mit heimatlichen Gruß

Günter Braun

Vorsitzender des Heimatvereins
Reinhardtsgrmma e.V.

In eigener Sache

Wir bitten alle Leser uns bei der Aufarbeitung unserer Geschichte zu unterstützen. Dies kann durch altes Bildmaterial, Urkunden und andere Dokumente geschehen. Selbstverständlich geben wir diese auf Wunsch zurück und machen uns nur eine Kopie. Aber auch Augenzeugenberichte sind für uns eine wichtige Quelle. Gerne kommen wir auch zu ihnen ins Haus um diese aufzuschreiben. Wichtig wäre uns auch, etwas über die Inschrift am Steinkreuz zu erfahren. Wir wollen die Tafel wieder aufstellen, haben aber bisher nirgendwo etwas über den Text der alten Tafel erfahren könne. Nicht zuletzt sind wir immer dankbar für Beiträge in unserem Heimatblatt. Auch Hinweise zur weiteren Gestaltung des Blattes nehmen wir gerne entgegen.



Baugeschehen in Reinhardtsgrμμα 2009 - ein Jahresrückblick

In diesem Jahr hat sich einiges bewegt in Reinhardtsgrmma. Nicht zuletzt dank der Gelder, welche für die Vereinigung der Gemeinde mit Glashütte zur Verfügung standen.

So wurden die Kläranlagen am Erbgericht, und Kindergarten erneuert. Heideberg (Neubau an der Brettmühle)

An der Turnhalle wurde die provisorische Anlage beseitigt. Für diese und einen Teil der Gartenstraße (Anschluss in Eigeninitiative) erfolgte die Einbindung an die Kindergartenanlage. Für die Kläranlagen am Heideberg und Alte Schäferei wurde an der Brettmühle eine Neue gebaut. Die Alten können nun abgerissen werden.

Außerdem wurde die Bergstraße grundhaft erneuert. Neben einem Entwässerungskanal verlegte man unter der Straße eine Löschwasserleitung. Diese führt kein Wasser, sondern es wird im Bedarfsfall an einem Hydranten am Teich Wasser eingespeist. Dadurch entfallen die langen Wege durch Schlauchleitungen im Brandfall und es steht auch für das Gebiet um die Kirche bis zur Biogasanlage genügend Wasser zur Verfügung.

Überraschend versah man Ende August die Gartenstraße zwischen Kindergarten und Turnhalle mit einem Teerbelag. Damit gehört auch dieser mit Schlaglöchern übersäte Teil der Vergangenheit an. Die Planung des Ausbaus der Hauptstraße soll nun bis zum Teich erfolgen. Die Kreuzung am Spritzenhaus birgt dabei besondere Probleme. Dabei wird auch der Abriss in Erwägung gezogen. Hoffen wir, dass nicht die finanzielle Seite gewinnt, sondern dieses, neben den anderen historischen Gebäuden, auch für Reinhardtsgrmma prägende Gebäude (schon 1837 erwähnt) erhalten bleibt. Dafür werden sich die FFW und der Heimatverein mit allen Kräften einsetzen.

Im Park wurde der Wasserfall in Stand gesetzt. Er läuft aber nur auf Bestellung und das auch noch mit Trinkwasser. Schilda stirbt nicht aus.

Auch an den öffentlichen Gebäuden ist einiges in Bewegung.

Die Sanierung der Mehrzweckhalle wurde im Mai mit einem neuen Fassadenanstrich fertig gestellt. Das Dach wurde ausgebessert, Heizungs- und Lüftungsanlage erneuert und ein Anbau errichtet. Insgesamt wurden 350000 € verbaut.

An der Grundschule wird zurzeit eine umfassende energetische Sanierung durchgeführt.

Die Erweiterung des Kindergartens um die Räume des ehemaligen Gemeindeamtes hat ebenfalls begonnen. Leider begann dieser so plötzlich, das unserem Verein über Nacht der Zugang zur Heimatstube versperrt wurde. So musste der Heimatnachmittag, sowie verschiedene Sitzungen ausfallen. Uns war es auch nicht mehr möglich an verschiedene Unterlagen heranzukommen. Daher gestaltete sich die Herausgabe dieses Heimatblattes besonders schwierig. Wir hoffen das die Bauarbeiten zügig vorangehen und der Kindergarten bald seine neuen Räume beziehen kann und auch wir die unseren wieder nutzen können.

Mittlerweile haben auch die Bauvorhaben an der Förderschule begonnen. Das alte Herrenhaus soll umfassend saniert und das Werkstattgebäude neu gebaut werden. Hier soll unter anderem auch ein Schwimmbad eingerichtet werden. Insgesamt sollen ca. 3 Millionen Euro verbaut werden. Schade nur, dass das Gebäude erst ein Jahr lang leer stehen musste. Die Gelder, welche in dieser Zeit für Container ausgegeben wurden, hätte man bestimmt nutzbringender verwenden können.

Am Steinkreuz wurde die kleine Grünanlage erneuert und ein neuer Zaun errichtet. Dies geschah mit Mitteln, welche dem Ortschaftsrat zur freien Verfügung standen. Vielen Dank dafür.

Nicht zuletzt hat sich auch das Erbgericht zu seinem Vorteil verändert. Neue Fenster, neu gestaltete Innenräume usw. Mittlerweile bietet sich die Säulenhalle, neben den Vereinsveranstaltungen auch für private Feiern der unterschiedlichsten Art an.

Die Eröffnung des Pilzmuseums ist ein weiterer Anziehungspunkt in unserem Ort.

Vorgesehen ist noch die Eröffnung eines kleinen Lebensmittelladens.

Ein Wehrmutstropfen war allerdings, dass ausgerechnet vor Weihnachten die Postfiliale schließen sollte. Die Proteste der Bevölkerung führten schließlich dazu, dass unsere Post vorerst erhalten bleibt.

Man sollte aber auch nicht unsere Bürger vergessen, welche durch die Gestaltung ihres Grundstückes bzw. Fassadengestaltung dazu beitragen, dass es sich in unserem Ort gut leben lässt. Besonderen Dank an Gottfried Böhme, welcher unser Willkommensschild, gegenüber dem Friedhof, für die Adventszeit mit einer Beleuchtung versehen hat.

Ergänzungen zum Beitrag „55 Jahre Kindergarten in Reinhardtsgrimma, wenn das kein Grund zum Feiern ist“ von

Herrn Rudolf Thierfelder

Da ich seit 1952 Lungkwitzer bin, ergibt es sich, dass ich die Veränderungen in Reinhardtsgrimma ab dieser Zeit nicht immer verfolgen konnte. Mir sind also mehr oder weniger die Jahre bis dahin, also Kindheit und Jugend noch in Erinnerung. Deshalb auch gleich paar Worte zum Kindergarten. Nach dem Artikel zu urteilen, besteht in Reinhardtsgrimma ein Kindergarten seit 1954. Als ich Kind war, bestand aber ebenfalls bereits ein Kindergarten. Dieser befand sich im Grundstück von Bürgermeister Alfred Leichsenring, im hinteren Gebäude. Wie lange dieser damalige Kindergarten bestand, ist mir nicht bekannt. Die damalige Kindergärtnerin, Johanna Süß kam von Niederwürschnitz. Da ich für meine Nachkommen mein Leben in einem Buch festgehalten habe, erhalten Sie daraus folgendes:

Um paar Mark zusätzlich zu verdienen, vermieteten meine Eltern 1940 die Oberstube an eine Kindergärtnerin aus Niederwürschnitz. Und um den Kindern auch musikalisch etwas bieten zu können, lernte sie Geige zu spielen. Im Hausflur neben der Zentrifuge, wo sich auch das „Dippelregal“ befand, baute sie den Notenständer auf. Ich saß dann auf den Treppenstufen und hörte mir das Gekreische an. Hanna war dann mit Herrn Bräuer aus Hirschbach befreundet und später auch verlobt, was aber wieder in die Brüche ging. Bräuer war ein Sonderling. Seine Verbindungen zu Frauen waren von nicht allzu langer Dauer. Ich freute mich immer, wenn ich mal in den Kindergarten kommen durfte. Hier gab es Spielzeug, das wir zu Hause nicht hatten. Nur der Mittagsschlaf im Kindergarten sagte mir nicht zu, so etwas kannte ich zu Hause nicht. Ich wunderte mich manchmal, dass meine Eltern noch am Esstisch sitzend, den Kopf auf den Tisch gestützt, schliefen. Für mich war Schlafen damals mit Abend, Nacht und Dunkelheit verbunden.

Nach dem Krieg, um 1948 war in diesen hinterem Haus die Polizei mit untergebracht. Ob zu dieser Zeit noch der Kindergarten existierte, ist mir nicht bekannt.

Vielleicht können unsere Leser zu diesem Kindergarten etwas beitragen. Wir sind für Alles dankbar!

60 Jahre Fasching in Reinhardtsgrimma

Im Januar und Februar 2010 feiert der Fasching in „Grimme“ 60 jähriges Bestehen. Das genaue Datum der Entstehung ist allerdings nicht mehr bekannt. Selbst unsere ältesten Einwohner können sich nicht mehr daran erinnern. Fest steht aber, dass es unsere Sportler waren, die damals den Fasching aus der Taufe hoben. Es gab lange Zeit einen Masken- und einen Kostümbau. Alles fing im Erbgericht an, dann in Voglers Gasthof und der Turnhalle (in der Halle 800 Menschen). Diese Veranstaltungen waren ohne Darbietungen, nur Tanzveranstaltungen. Anfang der 60er Jahre bis 1991 fanden die Veranstaltungen im



ehemaligen Konsumsaal statt. Viele werden sich noch an die langen Schlangen zum Vorverkaufsstart in der Bäckerei Rietzschel erinnern können. Es gab Zeiten, da waren fast 400 Leute im Saal. Heute fast nicht mehr zu glauben. Von 1992 bis 1996 gab es dann keine Veranstaltung mehr, da das Gebäude des Erbgerichtes leer und verwaist dahin schlummerte. Aber



das ändert sich ja nun zum Glück. Ein erster Versuch, den Fasching wieder zu beleben, gab es im Januar 97. Wir zogen nach Hausdorf in das Kulturhaus. 50 Leute waren damals unsere Gäste. Die Turnhalle wurde trotz Umbauarbeiten 1998 wieder Ort der Faschingsveranstaltungen. Seit diesem Jahr gibt es den „Faschingsclub Grimme“ der eine Abteilung des TSV Reinhardtsgrimma ist und mit den Einnahmen den Spielbetrieb im Verein mit sichern hilft. Wichtige Bestandteile unserer Faschingsveranstaltungen sind der Kinderfasching, 1981 ins Leben gerufen, und der Fasching für alle jung gebliebenen.

Viele neue und alte „Fans“ haben wir in den letzten Jahren gewinnen können. Seit 1998 gibt es nun auch zu jeder Veranstaltung ein abwechslungsreiches Programm, welches von den 30 Mitgliedern des FC mit viel Liebe und Humor einstudiert wird. Wir würden uns freuen, auch im Jahr 2010 wieder viele Faschingsfreunde in der Mehrzweckhalle begrüßen zu können.

Faschingsclub des TSV

Sagenhaftes aus Reinhardtsgrimma und der Umgebung !

Der Goldschatz im Wilisch

Es geht die Mär, dass auch im Wilisch noch ungehobene Goldschätze schlummerten, die sich dem offenbaren sollen, der die Giftschlange, die sich ihm beim Betreten des Geländes am Fuße des Berges zischend gegenüberstellen soll, zum Gipfel des Berges trägt.

Auch ein altes Männlein soll mit diesen Schätzen im Zusammenhang stehen. Es soll sich zu bestimmten Zeiten, oft weit entfernt vom Schatz, aber jedes Mal in eine andere Richtung begeben und dort um Mitternacht jeweils die erste ihm begegnende Person auffordern ihm zu folgen mit dem Versprechen, die Schätze des Wilisch zeigen zu wollen. Bisher soll noch niemand den Mut hierzu aufgebracht haben. Zuletzt ist das Männlein auf der kleinen Brücke an der Ladenmühle gesehen

Wittigs Schloß

Unweit der Stadt Glashütte im Müglitztal befindet sich das sogenannte „Wittigs Schloß“. Es ist dies eine Felsenhöhle, in welcher im 15. Jahrhundert der Räuber Wittig hauste. Lange Zeit hielt er mit seinen Raub- und Beutezügen die gesamte Umgebung in Angst und Schrecken, bis er eines Tages vom Ritter Weinhold von Bärenstein erschlagen wurde. Zum größten Erstaunen fand man seinen Unterschlupf mit Schätzen und Kostbarkeiten aller Art angehäuft. Selbst prunkvolle Einrichtungsgegenstände, mutmaßlich von Raubzügen in Schlösser und dergleichen stammend, fand man vor, so dass man dieser Felsenhöhle künftig den Namen „Wittigs Schloß“ gab.

Am 16. Mai 1984 starb Karl Neumer, mit 97 Jahren der damals älteste Olympiamedaillengewinner der Welt.

Karl Neumer wurde am 23. Februar 1887 geboren. Er betrieb am Dresdner Zöllnerplatz einen Lebensmittelladen, der am 13. Februar 1945 ausgebombt wurde. Dabei verlor er auch seinen einzigen Sohn.

Zusammen mit seiner Frau fand er in Reinhardtsgrimma seine neue Heimat. Er war im Ort nicht nur als Olympiamedaillengewinner, sondern auch als Gesundheitsapostel bekannt. Kurz vor seinem Tod



sagte er: „Vor 80 Jahren war ich das letzte Mal richtig krank. Damals kam ich in Dresden unter die Straßenbahn.“ Fahrrad fuhr er noch als er über 90 war. Ganze Generationen von Schulklassen wussten, dass der größte Teufel, den er kannte, das Rauchen war. Aber auch Alkohol mied er. In den letzten Jahren habe er manchmal Bier getrunken „aber nur einen Fingerhut voll“. 1907 wurde Karl Neumer erstmals Deutscher Meister. Daher wurde er für das Olympiateam von 1908 nominiert. Unter den

81 Deutschen, war er einer von vier Sachsen. Karl Neumer gehörte dem Radfahrverein Wanderlust 1888 Dresden an. Er kehrte mit Silber in der Vierermannschaft und Bronze im Sprint zurück. Er meinte allerdings, dass er im Vierer, indem mit ihm drei Berliner fuhren, betrogen worden war. Gleich nachdem sie im Viertelfinale die starken Franzosen ausgeschaltet hatten wurden sie von den Organisatoren aufgefordert den Endlauf gegen die Briten zu bestreiten, die genügend Zeit gehabt hatten sich auszuruhen. So hatten sie nun nichts mehr hinzuzusetzen. Er sagte aber auch später einmal: " Wenn ich geahnt hätte, wie wertvoll einmal ein Olympiasieg sein würde, da hätte ich doch viel mehr trainiert..." So war die Deutsche Meisterschaft oder der „Kaiserpreis" erst mal wichtiger. Wer damals Radrennen bestritt galt als „Dummerchen". Vor der Abfahrt nach London bekam jeder Teilnehmer fünf 20-Mark-Stücke. Ansonsten hatte er für alles selber aufzukommen. Jede Speiche am Rad war aus eigener Tasche zu bezahlen. 1909 in Kopenhagen und 1910 in Brüssel war er noch einmal Vizeweltmeister im Sprint. Insgesamt war er sehr gesellig und erzählte gerne seine Geschichten. Sein Fahrrad stiftete er 1977 dem Leipziger Sportmuseum, wo es heute zu den wertvollsten Exponaten gehört.



Leider existiert die Grabstelle in Reinhardtsgrimma nicht mehr und die Bemühungen des Heimatvereins, wenigstens den Grabstein zu erhalten, blieben erfolglos, da er schon entsorgt war. So bleibt nur die Erinnerung an einen großartigen Menschen und Sportler.

Die Brettmühle



1569 wurde die Niedermühle, die heutige Brettmühle, erstmals erwähnt. Ihr Besitzer war Brosius Reichel. Häufige Besitzerwechsel bis 1587 waren die Regel.

1587 bis ca.1770 gehörte die Mühle zum Rittergut, welches diese verpachtete. Der Kaufwert der Mühle lag bei ca. 600 Gulden.

Zwischen der Niedermühle und dem Schloss lag die Dormwiese (Dornenwiese bzw. Thormwiese) heute Turmwiese. Diese kaufte 1625

Hans Georg von Osterhausen für 10 silberne Schock von Martin Liebstein. Er war wahrscheinlich der damalige Besitzer der Mühle, da sie auch in alten Unterlagen als Liebsteinmühle bezeichnet wird. Nach ihr ist auch das Tal bis fast zur Hirschbachmühle als Liebsteingrund bekannt. Schon 1783 wird die Niedermühle als „Bretmühle“ bezeichnet. Sie war überschlächtig und hatte einen Mahl- und einen Schneidegang.

1877 besaß die Mühle Friedrich Bär. In dieser Zeit kaufte die Gemeinde ein Teil der Turmwiese für den Bau der Bezirksstraße. Hauptmann Aster, damaliger Schlossherr, bekam dafür als Ausgleich den Platz zwischen Erbgericht und Rittergut vor der Schmiede.

Rittergutsbesitzer Nitzsche plante im April 1899 den Bau einer elektrischen Station in der Brettmühle. Der Strom sollte mit Hilfe einer Dampfmaschine erzeugt werden. Herr Nitzsche fasste auch die Versorgung der Gemeinde mit Strom dabei ins Auge.

Die Mühle selber arbeitete nur noch als Sägemühle.

Zwischen 1930 und 1945 besaßen Paul Grumbt und später Schuhmann die Mühle.

Nach dem Krieg wurde Eugen Thiele als Schneidemüller von der Schneidemühle in Lungkwitz nach Reinhardtsgrimma geholt. Sein Sohn Günter Thiele arbeitete als Schneidemüllergehilfe ebenfalls in der Mühle. Sie sollten für die Neubauern Bauholz schneiden.

Albin und Max Grahl fertigten ein neues Mühlrad an.

Von 1946-1949 war die Mühle dem Rat des Kreises Dippoldiswalde unterstellt, dann gehörte die Mühle der KWU (Kommunales Wirtschaftsunternehmen) an. Nachdem sie 1951 zum VEB Holzindustrie Schmiedeberg wechselte, wurde sie noch im selben Jahr stillgelegt. Helmut Schneider richtete 1954 im Nebengebäude der Mühle eine Feinmechanische Werkstatt ein, welche 1958 von der PGH Universal übernommen wurde. 1956 ließ die Gemeinde in die Brettmühle eine Stellmacherei einbauen, da Reinhardtsgrimma zu dieser Zeit keinen Stellmacher hatte. Erich Offenhammer arbeitete in der neuen Werkstatt. Weitere Räume in der Mühle wurden zu einer Wohnung ausgebaut. Dafür standen der Gemeinde 2300.-M an Lottogeldern zur Verfügung.

1961 wurde dann die gesamte Mühle Eigentum der PHG Universal.

Da das Amt für Denkmalschutz Dresden kein Interesse für den Erhalt der Mühle als Denkmal hatte, bekam die PGH die Genehmigung diese als Produktionshalle umzubauen.

Durch die Enteignung der PGH am 30.04.1972 wurde sie Volkseigentum des VEB Präzisionsteile Reinhardtsgrimma. 1977 wurden dann alle Volkseigenen Betriebe in den VEB KFZ-Zubehör zusammengeschlossen. Bis zur Wende 1989 war sie Eigentum des Betriebes, danach der Treuhand. Ebenfalls bis zur Wende betrieb die Familie Wagner eine Altstoffannahme. Sie wohnte in der Mühle.

Heute ist dort der Zwinger „von der Brettmühle“ der Familie Eckelmann untergebracht. Sie betreibt eine Katzen und Hundezucht.



Aus der „Guten alten Zeit“

2. Dokument aus der Turmkugel des Schlosses Reinhardtsgrimma vom 23.Juni 1843,
Verfasser Pfarrer P. K. Brückner

In Reinhardtsgrimma waren früher 2 Schlösser. Das eine stand auf dem Oberhofe, das andere auf dem Niederhofe. Jenes, das sich durch antike Bauart auszeichnete, wurde durch die älteren Gutsherrn größtenteils bewohnt. Im 6ten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts ließ der Kammerrat Lippold, ein sehr wohlhabender Mann ein ganz neues schönes Schloß auf dem Niederhof bauen und opferte diesem Bau einen großen Teil seines Vermögens. Der dänische Gesandte am Sächsischen Hof, Freiherr von Bülow, welcher am Anfang dieses Jahrhunderts Reinhardtsgrimma käuflich an sich brachte, ließ dasselbe, namentlich im Inneren sehr geschmackvoll einrichten.

Herr Georg Konrad Ruschenbusch, seit 1820 Gemahl der vorigen Besitzerin, Friederike Freiin von Bülow, seit dem Absterben, welches am 9ten November 1832 erfolgte wirklicher Besitzer von Reinhardtsgrimma, der unsere unvergeßlichen Bauten ausgeführt hat z.B. ein ganz neues Gasthaus, eine Schäferei (die vorige brannte im Jahr 1837 ab) dergleichen in Sachsen wohl wenige gefunden werden dürfte, ein Schießhaus der sogenannten Buschschenke gegenüber, wo ein schöner Konzert- und Tanzsaal sich befindet - ließ in diesem Frühjahr mit nicht geringem Aufwand auch den Schloßturn erneuern und den Knopf desselben wieder vergolden. Der gnädige Gott nehme Schloß und desselben liebe Besitzer in seinen allmächtigen Schutz erhalte den Herrn Gutsherrn .seine Frau Gemahlin und seine 2 Kinder bis ins späte Alter im besten Wohlsein und lasse besonders den einzigen Sohn meines Herrn Kirchenpatron und Collators großwachsen, damit er einst seinem Herrn Vater in desselben Besitz von Reinhardtsgrimma glücklich nachfolge. Geschrieben am 25sten Juni 1843

Paul Konstantin Brückner gebürtig von Raben bei Belzig und seit 1824 Pfarrer in Reinhardtsgrimma

Diesem Wunsch stimmen von Herzen zu:

Ernst Friedrich von Brandenstein, Obristleutnant der Königlich Sächsischen Armee, Ritter pp als Schwiegervater

Henriette Emilie Auguste von Brandenstein geb. Freyin von Layfor als Schwiegermutter

Helene Agathe von Brandenstein, Schwester von Ernestine Auguste verehelichte Ruschenbusch

Friederike Konradine Ruschenbusch, 6 Jahre alt

(Franz Anton Hacke) Hauptmann im 2ten Linien Infanterie-Regiment von Prinz Maximilian derzeitiger Kommandeur der Rekrutendivision des 3ten Bataillons, im Kantonent zu Reinhardtsgrimma.

So wurde der 300 Jahrestages der Reformation 1817 in Reinhardtsgrimma begangen:

Reinhardtsgrimma bei Dippoldiswalde

Nachdem am Vorabende, dem 30. Octh., das Fest mit allen Glocken eingelauten worden war, verkündigten früh um 5 Uhr Glockengeläute und mehrere Salven den Anbruch des feierlichen Tages. Von 9 Uhr an fanden sich die 6 zum Kirchspiele gehörigen Gemeinden: Reinhardtsgrimma, Cunersdorf, Oberfrauendorf, Niederfrauendorf, Reinholdshain und Hirschbach auf dem Schloßhofe zu Reinhardtsgrimma ein, Ober- und Niederfrauendorf sowie Reinholdshain in geordneten Zügen und mit Musik. Nachdem der Pfarrer von den Lehrern, den Kirchvätern und Schulvorständen unter Musik auch dahin begleitet worden war, setzte sich der ganze Zug unter dem Geläute der Glocken in folgender Ordnung zur Kirche in Bewegung:

- 1) Der 1. Marschall,
- 2) das 1. Musikchor,
- 3) die Schulen, 5 an der Zahl, jede einzelne angeführt von ihrem Lehrer; einige Knaben trugen Fahnen,
- 4) der 2. Marschall,
- 5) der Kirchenpatron mit dem Pfarrer
- 6) die zum Kirchspiele gehörigen Offiziere außer Diensten, Forstbedienten und Vorwerksbesitzern,
- 7) der Kirchenvorsteher, eine Prachtbibel auf seidenem Kissen tragend und von den beiden Kirchvätern begleitet, welche die heiligen Gefäße trugen,
- 8) die Schulvorstände,
- 9) die Richter mit den Gerichtsschöppen,
- 10) die Gemeindevorstände mit den Gliedern der Gemeinderäthe,
- 11) der 3. Marschall,
- 12) das 2. Musikchor,
- 13) die Frauen, als; die Kirchenpatronin, die Pfarrfrau, die Frauen der Honoratioren (mit ihren Töchtern), die der Kirchväter, Schulvorstände, Richter, Gerichtsschöppen, Gemeindevorstände und Gemeinderathsmglieder, sowie die übrigen Frauen der Gemeinde,
- 14) die Jungfrauen,
- 15) die Männer des Kirchspiels,
- 16) die Unverheiratheten männlichen Geschlechts.

Beim Eintritte des Zuges in die (besonders durch die Bemühung des Kirchenvorstehers Gretschel) festlich geschmückte Kirche ertönte die Orgel, und es wurde so lange prälu dirt, bis alle Theilnehmer des Zuges ihre Plätze eingenommen hatten. Der Gottesdienst begann mit der Begrüßung der Gemeinde: „Der Herr sei mit Euch!“ und mit: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Statt

einer Collecte sprach der Pfarrer, umgeben von den Marschällen, das Morgengebet von Luther. Nachdem das Lied No. 392 (Dresdner Gesangbuch) gesungen und zwischen demselben eine biblische Stelle verlesen worden war, hielt P. Brückner den Kanzelvortrag über den vorgeschriebenen Text und hob in demselben theils das Wichtigste aus der Geschichte der Reformationseinführung in Sachsen heraus, theils wies er auf die Verpflichtung hin, an welche dieser festliche Tag erinnere. Nach der Predigt wurde: „Eine feste Burg etc.“ gesungen und darauf der Gottesdienst mit Collecte und Segen beschlossen.

Nach dem Gottesdienst hatten sich Mehre aus dem Kirchspiele im Gasthause zu Reinhardtsgrimma zu einem Festmahle vereinigt, an welchem außer dem Pfarrer auch der Kirchenpatron Theil nahm, welcher Letztere übrigens an diesem Tage sämtliche Arme in Reinhardtsgrimma auf seine Kosten speisen ließ. Ingleichen veranstalteten auch die übrigen 5 eingepfarrten Gemeinden unschuldige Ergötzlichkeiten für ihre Schulkinder, wobei namentlich in Ober- und Niederfrauendorf 2 begüterte Einwohner sich freigiebig bewiesen.

Veranstaltungen Januar – März 2010 in Reinhardtsgrimma

30. Januar	19.00 Uhr Fasching
06. Februar	19.00 Uhr Fasching
07. Februar	15.00 Uhr Kinderfasching
12. Februar	18.00 Uhr Fasching für Junggebliebene
13. Februar	19.00 Uhr Fasching

Weiter ist vom Heimatverein ein Filmvortrag über die Schlacht bei Maxen geplant. Termin und Ort werden noch bekanntgegeben.

Bitte Vormerken: 5. und 6. Juni 135 Jahre Feuerwehr

Dazu bittet die Feuerwehr um Unterlagen aus der Vergangenheit für eine kleine Ausstellung. Auch fehlen Fotos von der Flut 2002 am Staudamm, als die Feuerwehr mit anderen Helfern mühselig eine Sandsteinkette zum Abdichten des Dammes bildete.

Bilderrätsel - Was ist das? Wo in Reinhardtsgrimma ist das zu sehen?



Die Auflösung bitte bis zum 15.01.2010 an:

Norbert Schulz Grimmsche Hauptstraße 77
oder

Günter Braun Zur alten Schäferei 8

Auflösung des letzten Rätsels!

Es handelte sich bei dem Bild um die Verkleidung von Lüftungsöffnungen am Wohnhaus Haase, Hauptstraße 55 in Reinhardtsgrimma.

Richtig hatten es: Frau Heidi Preißler und Frau Yvonne Gehrman

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

Redaktion: Norbert Schulz
Frank Kuchler

Beiträge: Günter Braun Frank Kuchler Stefan Lotz
Norbert Schulz Rudolf Thierfelder Reinhard Pusch

Fotos: Frank Kuchler
Norbert Schulz

Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma
Kto. Nr. 3200023634
BLZ: 85050300
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Bestellschein:

Bitte einfach den Zettel ausfüllen und an: Günter Braun oder Norbert Schulz senden.

Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1 €/Ausgabe zugestellt bekommen:

Name.....

Vorname.....

Anschrift:.....